

Wenn Gott zurückkehrt

Wie Gottes Gegenwart alles verändert – schon jetzt

Sacharja 7-8

A. Einleitung

Sach 8:3-6: ***Ich kehre auf den Berg Zion zurück und wohne wieder mitten in Jerusalem. Dann wird Jerusalem 'die Stadt der Treue' heißen und der Berg, auf dem ich wohne, 'der heilige Berg'. 4 Auf den Plätzen der Stadt werden wieder alte Menschen sitzen, die beim Gehen den Stock zu Hilfe nehmen, 5 und die Straßen werden voll sein von spielenden Kindern. 6 Traut ihr mir, dem allmächtigen Gott, etwa dies alles nicht zu? Es wird so kommen, auch wenn ihr, der Rest meines Volkes, euch das nicht vorstellen könnt!*** (Hfa)

Zahlreiche Bilder beschreiben die zukünftige Welt Gottes. Doch eines verbindet die Vorstellung von Himmel in der ganzen Bibel: Gott ist gegenwärtig. Interessant, wie die Gegenwart Gottes in der Stadt beschrieben wird. (1) Alte Leute werden auf den Plätzen sitzen, so alt, dass die beim Gehen den Stock zur Hilfe nehmen. Alt werden – ein Bild des Segens. Sitzen – an einem Ort des Friedens und der Ruhe. (2) Kinder, Jungen und Mädchen werden auf den Plätzen spielen. Kleine Kinder beim Spielen zu beobachten, das ist ein Moment ungetrübten Glücks. Kinder leben in der Gegenwart, sie denken nicht an gestern und an morgen, sie genießen den Augenblick, sie erleben die Freude.

Der Zusammenhang ist aufschlussreich (Sach 7-8). Eine bestimmte Situation wird beschrieben. Wir lesen und erfahren etwas über Israel, über Gottes kommendes Reich, aber auch über Gottes Weg mit uns.

B. Hauptteil

I. Worauf blickst du zurück?

Sach 7:3: *"Sollen wir auch weiterhin wegen des zerstörten Tempels im 5. Monat einen Fasten- und Trauertag einhalten, wie wir es nun schon so viele Jahre tun?"*

Wir haben da so eine religiöse Gewohnheit. Aber – passt die noch? Sollen wir das weiter so machen?

Wir auch nicht. Manche von uns können auch nicht vergessen, was ihnen Schlimmes passiert ist. Nein, wir machen keine Fasten- und Trauertage daraus, aber uns quält die Erinnerung an das, wo es uns schlecht ging. Wir erinnern uns an unser Unglück, an das was bei uns übel abgelaufen ist, an die Situationen oder Leute, die schuld sind, dass es uns heute schlecht geht.

Viele leben aus der Vergangenheit. Schlechte Erinnerungen kreisen durch die Gedanken, böse Erfahrungen bestimmen uns heute. Dabei hat sich die Lage geändert. Du bist doch (jetzt) Christ. Du hast Jesus Christus in deinem Leben. Gott hat dir eine ganz andere Zukunft bereitet. Es wird Zeit, nach vorne zu schauen, und nicht mehr nach hinten. Müssen wir uns immer noch an die Katastrophen der Vergangenheit erinnern? Hat Gott uns nicht inzwischen neu gesegnet?

II. Wer ist für deine Lage verantwortlich?

Sach 7:5-6: ... **Doch habt ihr das wirklich für mich getan? 6 Und wenn ihr esst und trinkt, tut ihr das nicht auch nur euch selbst zuliebe?**

Ihr fragt nach Gottes Willen? Das hat Gott euch eigentlich schon mitgeteilt! Schon damals hatte Er Propheten gesandt. Ihr wusstet genau, was Gottes Wille war. Das Problem war nur: die Menschen damals haben sich nicht daran gehalten.

Gott lenkt zunächst auf die Ursachen. Wisst ihr noch, weswegen das Unheil über euch gekommen ist? „Das richtige Fasten aber hätte darin bestehen müssen, daß man die großen nationalen Katastrophen als göttliche Strafe für andauernden Ungehorsam erkannt und sich zur Buße und Umkehr gerufen gefühlt hätte.“

Meine Verantwortung. Gott erlaubt sich was. Er erlaubt sich, uns an unsere Verantwortung zu erinnern. Es sind nicht nur die anderen, die uns Gottes Segen geraubt haben. Gott erinnert aus Liebe. Ihr hättet vieles in eurem Leben verhindern können. Viel Unglück trifft uns, weil wir uns nicht an Gottes Wege halten. Natürlich betrifft das nicht jeden und jedes Erlebnis. Die Eroberung Jerusalems hat damals auch kleine Kinder oder unbescholtene Gläubige betroffen. Es kommt darauf an zu sehen, dass wir Menschen – auch allgemein – verantwortlich für unser Schicksal sind. Was bei uns passiert, können wir nicht immer Gott in die Schuhe schieben.

III. Was hat Gott für dich getan?

Sach 8:2: *Ich setze mich wieder entschlossen und mit ganzer Kraft für Jerusalem ein... Darauf gebe ich, der Herr, der allmächtige Gott, mein Wort.*

Ein Neuanfang. Heimkehr nach Jerusalem, Sammlung des versprengten Volkes, Friede und Sicherheit für alt und jung, Segen sein für andere. Unvorstellbares schenkt Gott. Manches hatte schon angefangen, war schon zu sehen; anderes stand noch aus. Ein Bild wie im Traum entstand vor den Menschen. Kann das wahr sein?

Sach 7:6: *Traut ihr mir, dem allmächtigen Gott, etwa dies alles nicht zu? Es wird so kommen, auch wenn ihr, der Rest meines Volkes, euch das nicht vorstellen könnt!*

Hast du das auch schon mal gedacht? Warum sollte Gott so gut zu mir sein? Wieso tust Du das? – Ihr seid mein Volk! Es muss Liebe sein. Verdient hatten sie das nicht. Die Rettung und der Segen kommen unerklärlich, unverdient, unbegründet. Nur die Gnade steht dahinter. Ich habe mir vorgenommen, Gutes zu tun.

Naherwartung und endzeitliche Erfüllung liegen dicht beieinander.

Vorhersage	Gestern	Heute	Morgen
Sammlung des Volkes aus fernen Ländern, Sach 8:7	Ja.	Ja.	(schon erfolgt)
Fruchtbare Landwirtschaft; ökonomischer Erfolg, Sach 8:12	Teilweise.	Ja. Auch andere Wirtschaftszweige (Hightech).	(schon erfolgt)
Gottes Gegenwart in Jerusalem, Sach 8:3,23	Zweifelhaft	Zweifelhaft	Steht noch aus. Rückkehr Jesu Christi.
Alte und Kinder auf den Plätzen, Sach 8:4-5	Teilweise	Teilweise. Noch ist kein Friede.	Steht noch aus.
Israel als Segen für alle Völker, Sach 8:13	Teilweise; z.B. Religion, Ethik, AT	Eher nicht. Zankapfel.	Steht noch aus.
Völker suchen Gott in Jerusalem, Sach 8:20-23	Vereinzelt. Diasporajuden.	Eher nicht. Wachsender Antisemitismus.	Steht noch aus.

Die Propheten des AT sahen etwas von Gottes Handeln in der Zukunft. Sie erkannten ein großes Bild der Herrschaft Gottes. Aber *wann* was passieren würde, das war ihnen nicht immer klar.

„**Freu dich auf den Himmel!**“ Die Bibel beschreibt eine neue Welt, in der Gott herrscht und Sein Wille geschieht. Es geht gar nicht mehr um Himmel und Erde, um unten und oben. Es kommt eine Zeit, in der Gott selbst erscheint in Jesus Christus und den Menschen Frieden bringt, eine Zeit, in der wir in Seiner Gegenwart leben dürfen. Mehr Himmel geht nicht.

IV. Was wird von mir erwartet?

Segen führt zu verändertem Handeln. Nicht umgekehrt. Ihr seid gerettet, so lebt man als Gerettete. Ihr seid gesegnet, so sieht das Leben der Gesegneten aus.

Sach 8:16-17: *Aber ihr müsst euch auch ändern: Belügt einander nicht! Fällt im Gericht Urteile, die gerecht sind und Frieden stiften! 17 Seid nicht darauf aus, einander zu schaden, und schwört keine Meineide! Denn all dies hasse ich, der Herr!*

In Stichworten:

- **Wahrheit** untereinander reden, Sach 8:16, erst recht keine falschen Eide, Sach 8:17, noch nicht einmal etwas Böses im Herzen denken, Sach 8,16;
- **Recht**, Sach 8:16, auch 7:9
- **Friede**, Sach 8:16, und zwar *in den Toren* (Elb), dem Gerichtsort; d.h. Recht und Friede gehören zusammen. Nur wo Gerechtigkeit herrscht, wird auch Friede sein können.
- **Gnade und Erbarmen**, Sach 7:9f, hört sich so allgemein an. Konkret werden die klassischen Sozialschäden des Altertums angesprochen. Was ist mit den Witwen und den Waisen? Was mit den Fremden und den Armen? Werden sie versorgt oder unterdrückt? Respektiert ihr sie oder nutzt ihr sie aus?

Der Segen hat Auswirkungen. Und die bekommt dein Nächster zu spüren. Ich bin so gesegnet, es geht mir gut, ich fühl mich wohl, Jesus ist da. Wirkt sich das aus? Nein? Dann ist Jesus vielleicht doch nicht da. Dann hast du vielleicht ein Stimmungshoch mit einer Gottesbegegnung verwechselt. Gott hat so viel getan. Er hat vergeben, gerettet, einen Neuanfang geschenkt. Er stellt ein Leben in Seiner Gegenwart in Aussicht. Und jetzt? Redet die Wahrheit, seid gerecht, haltet Frieden! Lass die Menschen in deiner Umgebung etwas vom Segen Gottes spüren!

Gottes-Dienst und Nächsten-Dienst gehören zusammen.

Sach 8:19: *Bisher habt ihr Judäer im 4., 5., 7. und 10. Monat Fastentage eingehalten und getrauert. Doch von nun an werdet ihr an diesen Tagen Freudenfeste feiern und laut jubeln. Liebt die Wahrheit und den Frieden!*

Wendepunkte zum Heil. Sie sollen Festtage werden, Tage der Freude und des Jubels. Tage, in denen nicht mehr die böse Erinnerung gefeiert wird, sondern der Segen Gottes. Tage, an denen wir uns an das erinnern, was Gott aus unserem Leben gemacht hat, nachdem wir (und andere) es vermurkst haben.

V. Was passiert, wenn Gott zurückkommt?

Sach 8:20-23: *Ich, der Herr, der allmächtige Gott, kündige euch an: Es kommt die Zeit, da werden viele Menschen aus anderen Völkern und aus großen Städten 21*

einander auffordern: 'Kommt, wir wollen nach Jerusalem gehen und den Herrn, den allmächtigen Gott, anbeten und um Gnade anflehen.' 22 Ja, viele mächtige Völker werden nach Jerusalem ziehen und mich um meinen Segen bitten! 23 In jener Zeit schließen sich zehn Männer aus den verschiedensten Völkern einem Juden an. Sie halten ihn an seinem Gewand fest und bitten: 'Wir wollen mit dir gehen! Wir haben gehört, dass Gott auf eurer Seite ist.'

Gott ist mit euch. Unübersehbar! Menschen werden kommen, Scharen von Menschen. „Lasst uns den Herrn suchen! Auch ich will gehen!“ Auch ich, der sich nicht viel aus Religion gemacht hat, der ich mit Gott eigentlich abgeschlossen hatte, der ich zu viele komische Christen kennengelernt habe, ich will gehen und Gott suchen. Menschen und Völkerschaften werden nach Jerusalem ziehen, um den Herrn zu suchen. Wann wird das sein? Wir sehen eher das Gegenteil. Wir sehen, wie viele Völker sich gegen Israel wenden. Wir sehen, dass die Zahl der Freunde des Volkes schrumpft. Niemand hält sich an die Juden, weil sie sehen, dass Gott mit ihnen ist. Wir wissen es nicht. Aber wir sehen ein Bild. Das Bild einer Zukunft, in der Gott herrscht und niemand mehr an seiner Gegenwart vorbeischaun kann. Es ist aber auch ein Bild, das uns motiviert. So stelle ich mir Gemeinde vor! Ein Ort der Gegenwart Gottes. Ein Ort, von dem die Menschen wissen, hier werde ich Gott begegnen, hier kann ich Hilfe finden. „Gott begegnen – Menschen dienen.“

C. Zusammenfassung und Appell

Gott kehrt zurück. Was die Zukunftshoffnung der Bibel beschreibt, ist die Gegenwart Gottes. Himmel, das ist nicht in erster Linie ein wunderschöner Ort; es ist zuallererst die ungetrübte Gemeinschaft mit Jesus Christus. Das wird noch deutlicher NT:

Off 21:3-5: Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: "Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst in ihrer Mitte leben. 4 Er wird alle ihre Tränen trocknen, und der Tod wird keine Macht mehr haben. Leid, Klage und Schmerzen wird es nie wieder geben; denn was einmal war, ist für immer vorbei." 5 Der auf dem Thron saß, sagte: "Sieh, ich schaffe alles neu!" Und mich forderte er auf: "Schreib auf, was ich dir sage, alles ist zuverlässig und wahr."

Gott wohnt bei den Menschen. Das ist der Himmel. Doch die eigentliche Sensation ist, dass Gott schon jetzt in jedem Gläubigen wohnt. Gottes Gegenwart müssen wir nicht auf eine ferne Zukunft verschieben. Gott wohnt nämlich schon jetzt durch seinen Geist unter Seinem Volk. Sogar in jedem Christen. Weil Gottes Gegenwart den Himmel zum Himmel macht, daher kann ich schon jetzt einen Vorgriff auf den Himmel erleben. Gottes Gegenwart ist erlebbar! Wir sind schon jetzt ins Himmelreich versetzt (Eph 2:6). Gott stellt uns ein Leben in Seiner Gegenwart in Aussicht. Kein Leben ohne Probleme, aber ein Leben in dem Er uns durch jedes Problem trägt. Wenn du stirbst wirst du beim Herrn sein allezeit (Phil 1:), doch schon jetzt ist Gott allezeit bei dir – wenn du das willst.

Fragen:

1. Was hat dich heute in der Predigt angesprochen?
2. Wie erlebst du Gottes Gegenwart in deinem Leben?
3. Wie gehst du mit den schlechten Erfahrungen deiner Vergangenheit um?
4. Wie stellst du dir das himmlische Leben vor?